

15.01.2026

Schumann Quartett




Do 15.01.2026

Schumann Quartett

Abo: Streichquartett+

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Johannes Brahms

Schumann Quartett

Erik Schumann Violine

Ken Schumann Violine

Matthew McDowell Viola

Mark Schumann Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Streichquartett Nr. 20 D-Dur KV 499 (1786)

Allegretto

Menuetto. Allegretto – Trio

Adagio

Molto allegro

Amy Beach (1867 – 1944)

String quartet in one movement op. 89 (1929)

– Pause ca. 20.15 Uhr –

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Streichquartett c-moll op. 51 Nr. 1 (1873)

Allegro

Romanze. Poco adagio

Allegretto molto moderato e comodo


Allegro

– Ende ca. 21.15 Uhr –

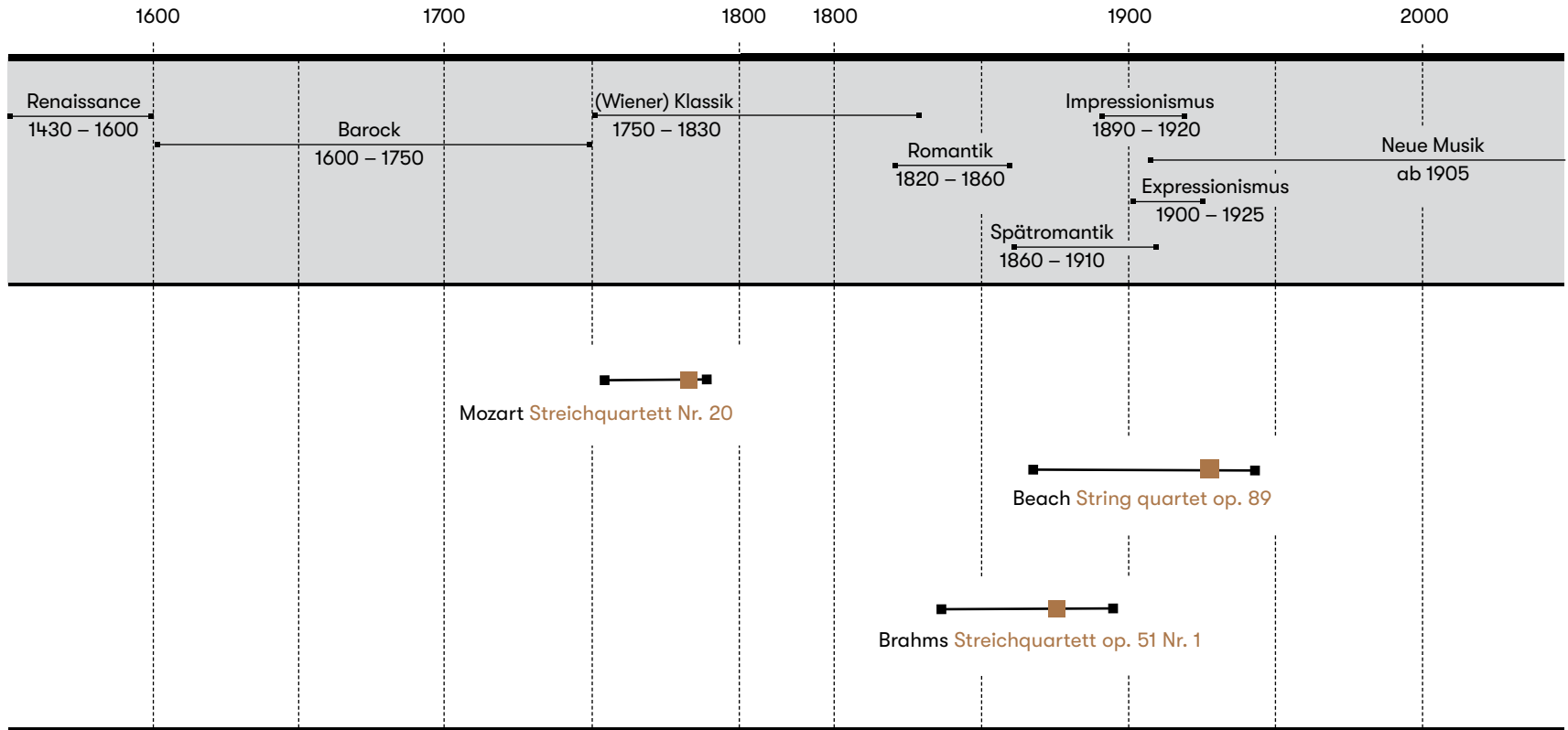
Neue Wege

Streichquartette von Mozart, Beach und Brahms

Seit der Wiener Klassik gilt das Streichquartett als die Königsdisziplin der Kammermusik und als die intellektuellste aller musikalischen Gattungen. Die gleichberechtigte Behandlung aller vier Stimmen forderte Innovationen geradezu heraus und erhöhte die spieltechnischen Anforderungen. Deswegen eignet es sich für kompositorische Experimente besonders, wie auch das heu-

tige Konzert wieder zeigt. Mozart experimentierte in den Rahmensätzen seines Quartetts KV 499 mit der Aufweichung seinerzeit noch formal fest gefügter Strukturen. Amy Beach verarbeitete in ihrem Quartett op. 89 Lieder der Inuits Alaskas, und Brahms brachte in seinem Opus 51 Nr. 1 das organische Formdenken auf ein neues, zukunftsweisendes Level. 

Die Werke des Abends



Erik Schumann



Ken Schumann



Janusköpfig

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquartett Nr. 20 D-Dur KV 499

Entstehung 1786

Dauer ca. 25 Minuten

Wie auch im Œuvre Joseph Haydns und Ludwig van Beethovens spielt das Streichquartett im Gesamtwerk Wolfgang Amadeus Mozarts eine große Rolle. Er komponierte insgesamt 23 Streichquartette, die in zwei Phasen entstanden, zwischen denen eine längere Pause lag: Nach der Komposition der 13 Jugendwerke vergehen über neun Jahre, ehe sich Mozart dieser Gattung wieder zuwendet. Auslöser der zweiten Phase ist vor allem die Beschäftigung mit Haydns Streichquartetten, die Mozart sehr bewunderte. In den Jahren 1782 bis 1785 entstehen einige der bedeutendsten Werke Mozarts überhaupt:

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

die Sammlung von sechs Streichquartetten, die Mozart Haydn widmete und die deshalb auch als »Haydn-Quartette« bezeichnet werden.

Im Widmungsschreiben an seinen »treuen Freunde Haydn« nennt er sie »Frucht einer langen, mühevollen Arbeit«, ein Hinweis auf den besonderen Ehrgeiz, den er beim Komponieren dieser Werke entwickelte. Mozarts Streichquartett D-Dur KV 499 entstand als einzelnes Werk gut eineinhalb Jahre nach dem letzten dieser genialen »Haydn-Quartette«. Vermutlich hatte es der Verleger Franz Anton Hoffmeister in Auftrag gegeben, daher sein Beiname »Hoffmeister-Quartett«. Es wurde am 19. August 1786 fertiggestellt und ging noch im selben Jahr in Druck.

Nach den sechs extrem ambitionierten »Haydn-Quartetten« wirkt KV 499 schlichter und entspannter, deshalb aber nicht weniger originell. Der Kopfsatz ist als monothematisch ausgeführte Sonatenform gebaut: Das Thema wird einstimmig vorgestellt und im Folgenden durch variierte Fortspinnungen, Gegenstimmen und -motive immer wieder neu beleuchtet. Die Exposition lässt auf diese Weise bereits durchführungsartige Zustände zu, weswegen die eigentliche Durchführung keine wirklich neuen Verhältnisse initiiert. Es folgt ein knappes, spannungsreiches, expressives Menuett. Sein Trio in d-moll ist spielerischer und durchsichtiger, aber auch melancholischer. Menuett und Trio sind motivisch eng mit dem Finale verknüpft.

Der dritte Satz ist ein zweiteiliges Adagio in G-Dur. Es spreche »in noch niemals gehörter Tiefe von gewesenem Leid«, so schrieb Alfred Einstein in seinem Mozart-Buch. Zwei Themen erklingen, die jeweils variiert wiederholt werden. Im Finale schließlich, einer Synthese aus Sonaten- und Rondoform, fällt vor allem der durchführungsartige Charakter der Reprise auf, der sich unter anderem in abschweifenden Modulationen äußert, die in diesem Formteil zu dieser Zeit eigentlich vermieden werden. Er erinnert an die ähnlich ungewöhnliche Kompositionsweise zu Beginn des Quartetts.

Expressiv

Amy Beach String quartet in one movement op. 89

Entstehung 1921 – 1929

Dauer ca. 14 Minuten

Die amerikanische Komponistin und Pianistin Amy Beach beginnt mit dem Komponieren im Alter von vier Jahren. Mit sechzehn gibt sie ihr erstes öffentliches und bejubeltes Konzert als Pianistin. Kurze Zeit später veröffentlicht sie ihr op. 1 Nr. 1: das Lied »With violets«. Der Beginn einer langen Komponistinnen-Karriere.

1885 heiratet Amy Beach 18-jährig den 25 Jahre älteren Bostoner Chirurgen Henry Harris Aubrey Beach. Keine gute Entscheidung. Sie muss auf seinen Wunsch ihre Konzertauftritte auf nur einen im Jahr reduzieren und ihr Honorar an Wohltätigkeitsvereine verschenken. Amy Beach konzentriert sich von nun an auf das Komponieren. Ihre Werke darf sie freilich nur unter dem Namen »Mrs H. H. A. Beach« veröffentlichen, den Initialen ihres Ehemannes. Trotz allem feiert sie erste Erfolge: etwa mit der 1892 uraufgeführten Es-Dur-Messe oder 1896 mit ihrer Sinfonie »The Gaelic«. Am Ende

umfasst ihr Œuvre über 300 zum Teil großformatige Werke: Lieder, Orchester-, Chor-, Klavier- und Kammermusik. Fast alle ihre Werke werden veröffentlicht und zu Lebzeiten uraufgeführt. Nach dem Tod ihres Mannes 1910 konzertiert sie wieder häufiger. Sie engagiert sich zudem in der Frauenbewegung, ist Mitbegründerin und Vorsitzende der Association of American Women Composers.

Ihr String quartet in one movement op. 89 vollendet Beach 1929, in einer Zeit, als ihre spätromantische Tonsprache längst die Grenzen der tonalen Harmonik gesprengt hatte. In diesem einsätzigen, höchst originellen Werk arbeitet Beach mit drei Themen aus Liedern amerikanischer Ureinwohner Alaskas, die sie in einer Sammlung des Kulturanthropologen Franz Boas entdeckt hat.

Das einsätzige Werk gliedert sich in drei Teile. Am Anfang und am Ende steht ein trauernder, durch Chromatik dissonant eingeschärfter, schließlich verstummender Grave-Teil, der in ein expressives Bratschensolo mündet: das erste Inuit-Thema, das den großen, in mehrere Abschnitte gegliederten Mittelteil in melodischen Fluss bringt. Tempo und Charakter wechseln, es erklingt ein zweites lyrisches Thema der Inuit, das in den Sog motivisch-thematischer Arbeit gezogen wird. Die dritte Inuit-Melodie dient dann als Material für eine Fuge. Die schmerzvollen Dissonanzen des Grave-Teils lösen sich erst im letzten Takt des Quartetts in einen g-moll-Akkord auf.

Organisch

Johannes Brahms Streichquartett c-moll op. 51 Nr. 1

Entstehung 1873

Uraufführung 11. Dezember 1873 im Wiener Musikverein durch das Hellmesberger-Quartett

Dauer ca. 32 Minuten

Zwanzig Streichquartette soll Johannes Brahms nach eigenem Bekunden komponiert und vernichtet haben, bevor er 1873 endlich seine beiden ersten Quartette op. 51 in Druck geben kann. Seine Skizzen zu diesen Werken reichen bis ins Jahr 1860 zurück. Kammermusik nimmt einen bedeutenden Raum ein in seinem Schaffen. Aber wie im Fall anderer Gattungen geht Brahms auch hier selbstkritisch, ja skrupulös ans Werk. »Es ist nicht schwer, zu komponie-

Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND



Genuss
der auch außerhalb
Konzerte
Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

ren, aber es ist fabelhaft schwer, die überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen«, schreibt er seinem Freund Theodor Billroth 1873 während der Arbeit an den Quartetten op. 51. Und spricht in Zusammenhang mit diesen Werken, die er einem berühmten Chirurgen widmet, scherzhaft von einer »Zangengeburt«.

Entsprechend diesem selbstauferlegten Zwang (»Bloß keine überflüssigen Noten!«) prägt die beiden so expressiven wie hochanspruchsvollen Quartette op. 51 dichteste motivisch-thematische Arbeit. Sie gelten heute als Beispiele eines neuen Qualitätssprungs in der Ausdrucksfähigkeit und kompositorischen Logik der sogenannten Absoluten Musik.

Für dieses Urteil sorgt wesentlich Arnold Schönberg, der sich von wohlklingenden, zuweilen in Terzen und Sexten parallel geführten Melodien, von kom-

plementärer Rhythmik und volksmusikalischen Einflüssen, die Brahms so populär gemacht haben, nicht blenden lässt und sich tief in die Substanz ausgewählter Werke einarbeitet.

Und gerade die beiden Quartette op. 51 dienen ihm 1933 in seinem legendären Vortrag »Brahms, der Fortschrittliche« als Beweisobjekte für seine These, dass der Komponist nicht das Ende einer Epoche darstelle (wie es allgemein behauptet wurde), sondern dass er »in seinem Klassizismus und seinem akademischen Stil ein großer Erneuerer der musikalischen Sprache« sei, sozusagen ein »konservativer Revolutionär«.

Arnold Schönberg über Johannes Brahms

Schönberg analysiert Brahms' Kompositionstechnik in Hinsicht auf »Fortschritt«, »Fasslichkeit«, »Logik, Ökonomie und Erfindungskraft«, entdeckt in ihm den Meister der Organisation und der Reduktion auf das Wesentliche und lobt ihn als einen Harmoniker, der genauso fantasievoll und risikoreich zur Sache geht wie sein Konkurrent Wagner. In der Brahms'schen Technik der »permanenten Durchführung«, der »entwickelnden Variation«, dem ständigen Fortspinnen also eines musikalischen Gedankens als Variation von bereits Variiertem, findet Schönberg jene musikalische Logik vorgeformt, die auch für die Zwölftonmusik wesentlich wird.

Im Quartett op. 51 Nr. 1 führt Schönberg den Kopfsatz auf ein einziges kurzes Motiv zurück, aus dem alle Themen des Satzes durch Techniken wie Vergrößerung und Umkehrung ableitbar seien. Der erste Takt des Quartetts dient darüber hinaus als motivische Keimzelle des gesamten Werks. Das punktierte, in Wellen aufwärtsstrebende Hauptthema des Kopfsatzes, das durch motivische Verflechtungen schon in der Exposition für durchführungsartige Zustände sorgt, liefert auch das motivische Material für die beiden Themen des zweiten melancholischen langsamen Satz in dreiteiliger Liedform (A B A'), und es wird hörbar in der angespannten Stimmung des folgenden Intermezzos in Form eines Scherzos mit Trio. Das Finale in Sonatenform schließlich greift am deutlichsten hörbar auf den Beginn des Quartettes zurück.

Gehört im Konzerthaus

Brahms' Quartett op. 51 Nr. 1 war im Konzerthaus zuvor vom Minguet Quartett und zuletzt 2008 vom Emerson String Quartet zu hören.

 audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Mit uns
treffen Sie
immer den
richtigen
Akkord

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung |
Unternehmensberatung

☎ 0231 22 55 500
✉ dortmund@audalis.de
📍 Rheinlanddamm 199
44139 Dortmund

Matthew McDowell



Mark Schumann



Schumann Quartett

Das Schumann Quartett ist dort angekommen, wo alles möglich ist, weil man auf Sicherheiten verzichtet. Das schließt auch das Publikum mit ein, das sich Abend für Abend auf alles gefasst machen muss: »So wirklich entwickelt sich ein Werk nur live«, sagen die Musiker, »das ist »the real thing«, weil wir vorher selbst nie wissen, was passiert. Spätestens auf der Bühne fällt jede Imitation weg, man wird automatisch ehrlich zu sich selbst. Dann kann man in der Musik eine Verbindung mit dem Publikum herstellen, kommunizieren.« Die Live-Situation wird erweitert durch Partnerinnen und Partner wie Andreas Otten-samer, Kit Armstrong, Anna-Lucia Richter, Sabine Meyer, Katharina Konradi, Sharon Kam und Alexey Stadler.

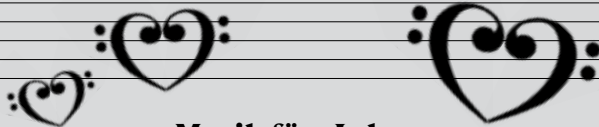
Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen Auftritte in renommierten Sälen wie dem Musikverein Wien, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Muziekgebouw Amsterdam, der Kölner Philharmonie und dem Konzerthaus Dortmund. Das Quartett ist zudem bei namhaften Festivals wie dem »Schleswig-Holstein Musik Festival«, dem »Bath Mozartfest« und dem Streichquartettfest des »Heidelberger Frühlings« zu erleben. Im Februar steht die dritte Ausgabe des Projekts »Expedition Mozart« mit Kit Armstrong auf dem Programm, mit Konzerten in Salzburg und La Chaux-de-Fonds. Den Abschluss der Saison bildet eine Kammermusik-Tournee mit Lisa Batiashvili im Juli 2026.

Das dritte Album des Quartetts, »Intermezzo«, mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Aribert Reimann – aufgenommen gemeinsam mit der Sopranistin Anna Lucia Richter – wurde national wie international hoch-

gelobt und 2019 mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet. Im Jahr 2020 erweiterte das Quartett seine Diskografie um das Album »Fragment«, einer eindringlichen Auseinandersetzung mit dem Werk eines der größten Meister des Streichquartetts: Franz Schubert. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Rundfunks widmete sich das Quartett einem außergewöhnlichen Projekt: Im Herbst 2023 erschien ein Album, das ganz dem Musikjahr 1923 gewidmet ist. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk entstand eine vielbeachtete Aufnahme mit Werken von Alban Berg, Leoš Janáček, Paul Hindemith und Aaron Copland.

Seit ihrer frühesten Kindheit spielen die drei Brüder Mark, Erik und Ken Schumann zusammen, heute vervollständigt Matthew McDowell als Bratschist das Quartett. Die vier genießen die nonverbale Kommunikation. Unterschiedliche Persönlichkeiten treten deutlicher hervor, gleichzeitig entsteht in jedem musikalischen Werk ein gemeinsamer Raum, findet eine geistige Metamorphose statt. Diese Offenheit und Neugierde sind womöglich die entscheidenden Einflüsse von Lehrern wie Eberhard Feltz, dem Alban Berg Quartett oder Partnern wie Menahem Pressler. Auszeichnungen, Veröffentlichungen – gerne werden Stufen konstruiert um her-zuleiten, warum viele das Schumann Quartett heute zu den Besten überhaupt zählen. Das Quartett fasst solche Daten eher als Begegnungen auf, als Bestätigung für ihren Weg. »Wir haben Lust darauf, es bis zum Äußersten zu treiben, zu probieren, wie die Spannung und unsere gemeinsame Spontaneität trägt«, sagt Ken Schumann. Versuche, ihnen einen Klang, eine Position, eine Spielweise zuzuordnen, hebeln sie charmant aus, lassen allein die Konzerte für sich sprechen.

Erik Schumann spielt die Violine »Auer, Benvenuti« von Antonio Stradivari, Cremona 1699, eine freundliche Leihgabe einer deutschen Stiftung. Ken Schumann spielt eine alte italienische Violine aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die ihm freundlicherweise privat zur Verfügung gestellt wird. Mark Schumann spielt auf einem Cello von Giovanni und Francesco Grancino aus dem Jahr 1680, das ihm als großzügige Leihgabe von Merito Sit Wien zur Verfügung gestellt wird.



Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«:

T 0221 – 56 789 333 oder wdr3liebingsstuecke@wdr.de

Das Schumann Quartett im Konzerthaus Dortmund

2017 war das Schumann Quartett erstmals im Konzerthaus zu hören, gemeinsam mit der Klarinetistin Sabine Meyer. 2022 kehrte das Quartett mit dem Pianisten Fabian Müller nach Dortmund zurück. Erik Schumann war zudem in zwei Konzerten der Reihe »Junge Wilde« dabei: 2012 im Trio mit Anna Vinnitskaya und Nicolas Altstaedt, 2013 im Sextett um Vilde Frang.



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Rising Stars

Ein Abend voller musikalischer Vielfalt und herausragender Talente: Beim Sternstundenmarathon präsentieren sich die diesjährigen »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation (ECHO) in Dortmund.

Sa 21.02.2026 17.00 Uhr

Einzigartige Chemie

Zwei herausragende Musikerinnen, eine außergewöhnliche Verbindung: Wenn Patricia Kopatchinskaja und Sol Gabetta gemeinsam musizieren, entsteht ein Dialog voller Energie, Spontaneität und tiefer künstlerischer Verständigung. Sie präsentieren einen spannenden Mix aus barocken Meisterwerken, virtuosen Klassikern und zeitgenössischen Klängen für Geige und Cello.

Fr 27.02.2026 20.00 Uhr

Luft von anderem Planeten

Barbara Hannigans Stimme und die Streichinstrumente des Belcea Quartet verschmelzen in wegweisenden Werken von Hindemith und Schönberg zu einer emotional aufgeladenen, neuen Klangwelt.

Do 12.03.2026 19.30 Uhr

Termine

Texte Verena Großkreutz

Fotonachweise

S. 08 © Harald Hoffmann

S. 09 © Harald Hoffmann

S. 16 © Ettore Causa

S. 17 © Harald Hoffmann

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

